"Kein Hauch von Ballenberg"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617616

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Kein Hauch von Ballenberg»

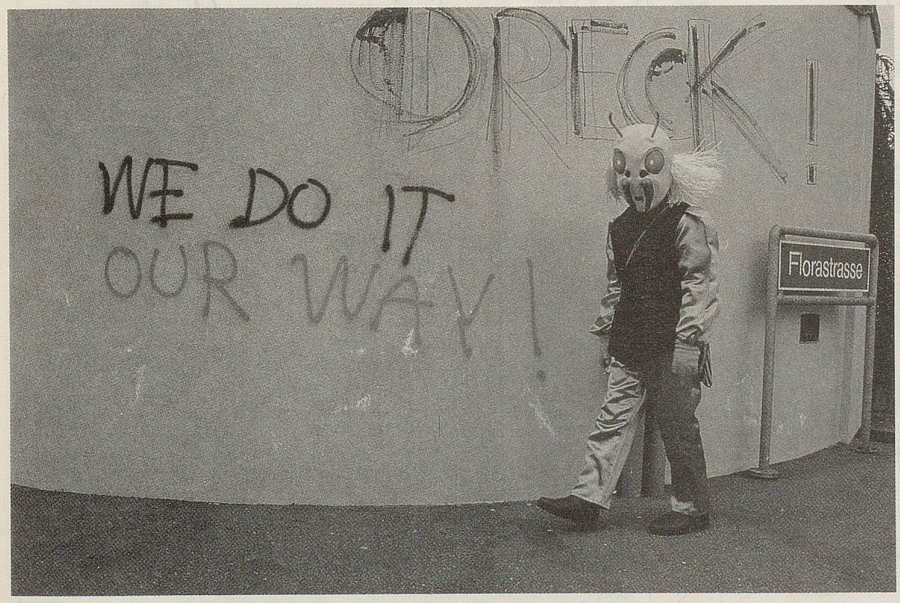
«Ich bin Schweizer und mag die Schweiz», stellt Michael von Graffenried am Anfang seines neuen Fotobandes lapidar fest. Denkt er, beim Betrachten der in «Swiss Image» publizierten Fotos könnte mancher zur gegenteiligen Auffassung gelangen? Die Schweiz zu fotografieren, wie sie ist, hat wenig mit Sujets zu tun, wie sie auf Postkarten jedes Jahr zu Hunderttausenden an die lieben Daheimgebliebenen versandt werden. Gewiss: Diese Motive zeigen die Schweiz – aber nur einen Teil vom Ganzen. Viel von dem, was normalerweise kaum jemand sieht, ist nun in von Graffenrieds Buch festgehalten. Darin zeigt er, der sich als Vertreter der «concerned photography» versteht, «die Schweiz der achtziger Jahre aus seiner ganz persönlichen Sicht». So begegnen wir humorvollen, hintersinnigen, überraschenden, betroffen machenden Bildern aus Problembereichen wie Schule, Armee, Asylanten, Krankheit, Tod und – zum Schluss – einer Farbserie «Die Schweiz am Sonntag». Die Fotos vermitteln zu unserem Land eine Sicht, die eben *auch* Schweiz ist: Was normalerweise verborgen bleibt, kommt hier zum Vorschein, und was man zu kennen glaubt, präsentiert sich durch Graffenrieds Fotografie in so ungewohnter Optik, dass sogar (scheinbar) Banales, Alltägliches aussergewöhnlich oder zumindest ungewöhnlich wirkt.

Gleich am Anfang des Fotobandes «Swiss Image» stellt Franz Hohler in einem Text «Ein paar Fragen». Zunächst konstatiert er: «Da ist ja kein Hauch Ballenberg mehr zu spüren im Alltag, den du uns unter die Augen hältst», um zur Frage zu kommen: «Aber ist denn das alles typisch für unser Land? Gibt es denn das, was du zeigst, nicht überall?» Und Hohler kommt zu einem Schluss, der direkt als «Moral von der Geschicht» respektive dieses Buches gelten könnte: «Wenn wir das wirklich wären, wären wir gar nichts Besonderes, wär'n wir am Ende wie alle.» *wm*

Schule des Mannes

Computerisierter Kuhstall in Allmendingen (Foto im Original farbig)

Am Offiziersball



Basler Fasnacht
(Foto im Original farbig)

Michael von Graffenried: Swiss Image; mit Texten von Franz Hohler und Charles-Henri Favrod (deutsch/französisch/ englisch); Benteli Verlag, Bern, 1989.

Fremde Gäste